

Der Wert-Arbeiter

**Vereinzelte seid Ihr Nichts.
Vereinigt Alles!**

Organ des Verbandes Deutscher Textilarbeiter

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis pro Vierteljahr 4,50 Mk., wozu noch das Porto oder bei Bezug durch die Post das Bestellgeld hinzukommt.

Redaktion und Expedition:
Berlin O. 27, Andreas-Strasse 61 II
Telephon: Amt VII, Nr. 1076.

Inserate pro 3gespaltene Petitzeile 2 Mk., Arbeitsmarkt 50 Pf. Alle Inseraten-, Abonnements- und Verbandsgelder sind an Otto Sehm, Berlin O. 27, Andreasstr. 61 II, zu richten.

Auflage: 107000 Exemplare

Inhalt:

Zur Einwanderungsfrage. — Fabrikantenwünsche für die gesetzliche Regelung der Heimarbeit. — Fachstatistische Aufnahmen. — Die Heimarbeit in der Textilindustrie Bayerns. — Textilarbeiterlos. — Die soziale Lage der Berliner Kurbelstickerarbeiter (V.). — Partei und Gewerkschaften. — Brief aus Amerika. — Aus der Bewegung in der Textilindustrie. — Aus der Arbeiterbewegung im allgemeinen. — Von der Agitation. — Soziales. — Volkswirtschaft. — Gerichtliches. — Aus Unternehmerkreisen. — Aus Handel und Industrie. — Betriebsunfälle. — Vermischtes. — Berichte aus Fachkreisen. — Briefkasten. — Berichtigungen. — Bekanntmachungen. — Aufruf! An die Ortsverwaltungen, Postamentierer-Konferenz betreffend. — Totenliste. — Streitfalltafel. — Versammlungskalender. — Anzeigen. — Feuilleton: Fachgewerbliche Rundschau.

Zur Einwanderungsfrage.

Die Frage der Einwanderung fremder Arbeiter hat bekanntlich schon den internationalen Sozialistenkongress in Amsterdam beschäftigt. Eine Kommission, die zur Beratung dieser Frage eingesetzt worden war von dem Kongress, legte diesem eine Resolution vor, die „jede Gesetzgebung, welche die Auswanderung hindern oder fremde Arbeiter im Einwanderungslande ausschließen oder schlechter behandeln wollte“, ablehnt und die „kurzsichtige Politik zurückgebliebener Arbeiterorganisationen, die den Eingewanderten den Zutritt zu ihren Reichen verweigern“, verurteilt. Doch verlangt die Resolution auch, „dass die Regierungen die zahlreichen Mißstände, welche der Lohnbrüderimport herbeiführt, durch eine strenge und wirksame Kontrolle bekämpfen“. Die Vertreter der Sozialisten und Arbeitervereine in Amerika und Australien, Genossen waren mit dem Antrag der Kommissionsmehrheit nicht einverstanden und legten dem Kongress eine andere Resolution vor, die zwar im allgemeinen gleichfalls die gesetzliche Verhinderung der Einwanderung fremder Arbeiter ablehnt, aber die Freizügigkeit der Arbeiter durch eine wichtige Ausnahmebestimmung durchbrechen will. Die Resolution der Minderheit enthält nämlich folgenden Satz: „In Erwägung, daß Arbeiter rückständiger Nationen (wie Chinesen, Negern usw.) oft von Kapitalisten importiert werden, um die eingeborenen Arbeiter durch billiges Arbeitsangebot niederzubalancieren, und daß diese, die ein willkürliches Ausbeutungsobjekt bilden, in einer nur mühsam verdeckten Sklaverei leben, erklärt der Kongress, daß die Sozialdemokratie die Anwendung dieses Mittels, das dazu dient, die Organisationen der Arbeiter zu vernichten und dadurch den Fortschritt und die eventuelle Verwirklichung des Sozialismus aufzuhalten, mit allen ihren Kräften zu bekämpfen hat.“

Als die beiden Resolutionen in der Vollversammlung des Kongresses beraten wurden, stellte Genosse Peir Gardie den Antrag, diese noch nicht zur Entscheidung reife Frage von der Tagesordnung abzusehen und sie auf dem nächsten Internationalen Kongress gründlich und eingehend zu beraten. Dieser Antrag wurde angenommen. Der Stuttgarter Kongress wird also über diese wichtige Frage der proletarischen Politik neuerlich beraten und beschließen müssen.

Es ist daher erklärlich, daß seit einiger Zeit die Frage der Einwanderung fremder Arbeiter in der sozialistischen Arbeiterpresse eine eingehende Erörterung erfährt. In der „Neuen Zeit“ widmen ihre Otto Bauer und Dr. Karl Bornberg längere Betrachtungen, Calver hat in seiner „Wirtschaftlichen Korrespondenz“ zu ihrer Stellung genommen, Schippel hat das Material gesammelt, das als Berichtsmassregeln gegen die fremde Einwanderung in den verschiedenen Staaten zur Anwendung kommt, das „Correspondenzblatt“ nimmt zu der Frage gleichfalls Stellung.

Daß dieselbe nicht längst im Sinne der Notwendigkeit der Einwanderungsbeschränkung unter gewissen Umständen und Voraussetzungen gefordert ist, hat seinen Grund darin, daß die Sozialdemokratie, wie die moderne Arbeiterbewegung überhaupt, sich nur schwer entschließen kann, Maßregeln zu beschließen, die einen mehr oder weniger für die Beteiligten empfindlichen Eingriff in die Freiheit des Individuums und in das internationale Völkerrecht bedeuten. Andererseits sind aber auch die Gefahren, die der modernen Kultur oft durch Zuwanderung fremder, halb-kultivierter Arbeiter drohen, so sichtbar, daß man die schon seit langem in anderen Ländern dagegen unterhaltenen Bestrebungen, die hier und da zu gesetzlichen Maßnahmen zwecks Beschränkung der Einwanderung geführt haben, nicht mehr allgemein und schlankweg als unbedachtete zu bezeichnen wagt. Man gibt zwar zu, daß die Einwanderung gewisser Elemente der Arbeiterbevölkerung aus dem Heimatlande unter Umständen nicht allein für dieses, sondern auch die Einwanderung dieser Elemente in ein fremdes Land für dieses von kulturellem Nutzen sein kann. Andererseits sieht man aber auch ein, daß unter Umständen die Auswanderung, wenn nicht für das Auswanderungsland, so doch für das Einwanderungsland von hohem kulturellem Nachteil sein kann, so daß dagegen gerichtete Maßnahmen sich wohl rechtfertigen. Allgemein wird jedoch zugegeben, daß generelle Maßnahmen gegen die fremde Einwanderung nicht für alle Länder und Verhältnisse getroffen werden können, wenn man nicht das Kind mit dem Bade ausschütten will, d. h. wenn man nicht die zwecks Erhaltung der Kultur getroffenen Maßnahmen die entgegengesetzte Wirkung ausüben sollen, oder wenn nicht der individuellen Freiheit und dem in den unübersehbaren Menschenrechten wurzelnden internationalen Völkerrecht entgegengetreten werden soll. Doch über die für die einzelnen Länder und Verhältnisse maßgebenden Wirkungen der Einwanderung ist man, wie fast allgemein im reinen mit sich, auch darüber, daß es für den Sozialismus nur von Nutzen sein kann, wenn es gelingt, ihnen mit Erfolg entgegenzutreten.

Unserem Erachten nach ganz richtig sagt daher Bauer in der „Neuen Zeit“ (Nr. 41):

„Der Preis der Ware Arbeitskraft hängt zunächst von der Größe des Angebots und der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ab. Die Einwanderung fremder Arbeitskräfte vermehrt das Angebot auf dem Arbeitsmarkt; sie übt also einen Druck auf die Löhne. Wie immer andere Kräfte die Höhe des Arbeitslohnes beeinflussen mögen, die erste und unmittelbare Wirkung der Einwanderung ist die Vermehrung der verfügbaren Arbeiterzahl, das Wachstum der Arbeitslosigkeit, die Erschwerung des gewerblichen Kampfes. Soweit diese Wirkungen durch die bloße Vermehrung der Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte ausgelöst werden, sind sie unabhängig von dem Charakter der Einwanderung, von dem ökonomischen und kulturellen Typus der Einwanderer.“

Aber die Höhe des Arbeitslohnes wird nicht nur durch die Zahl der Menschen bestimmt, die sich in einem Wirtschaftsgebiet um die freien Arbeitsstellen bewerben, sondern auch durch die kulturellen Qualitäten der Arbeiter. Je kulturreicher die Arbeitermassen sind, desto eher sind sie bereit, ihre Arbeitskraft zu billigen Preisen feilzubieten; dem polnischen Einwanderer erscheint ein Arbeitslohn sehr hoch, der die Bedürfnisse des bescheidensten deutschen Arbeiters nicht zu befriedigen vermag. Je rückständigeren Kulturkreisen die Einwanderer entstammen, desto leichter ertragen sie die Willkür des Unternehmers — daher die Vorliebe preussischer Junker für slavische Landarbeiter —, desto eher gehen sie auf die drückendsten Arbeitsbedingungen ein, wie etwa jene russischen und polnischen Juden, die in England einwandern und dort ein gefügiges Material für den Ausbau eines schändlichen Schwitzsystems bilden. Je rückständiger endlich die Einwanderer sind, desto schwerer ordnen sie sich den gewerkschaftlichen Organisationen ein. Die Wirkungen der Einwanderung sind also in viel höherem Grade von den kulturellen Qualitäten als von der Zahl der einwandernden Proletarier abhängig.“

Und später sagt Bauer: „Je größer der kulturelle Abstand des Einwanderungsgebietes und des Auswanderungslandes ist, desto länger wird es dauern, ehe sich die Einwanderer auf das kulturelle Niveau der heimischen Arbeiter erheben, desto schwerer sind die Einwanderer für den Klassenkampf der heimischen Arbeiter zu gewinnen, desto gefährlicher ist die Einwanderung für das heimische Proletariat.“

Die Anpassung der Einwanderer ist am allerwenigsten dann möglich, wenn sie nach kurzem Aufenthalt wieder in ihre Heimat zurückkehren. Der Zugang von Sachverständigen, von Saisonarbeitern, von Wanderarbeitern, die in keiner Arbeitsstelle lange verweilen, ist darum nicht selten für manche Schichten des heimischen Proletariats noch gefährlicher als die dauernde Ansiedlung eingewandelter fremder Arbeiter im Lande.

Die Entwicklung der modernen Verkehrstechnik und Verkehrswirtschaft wird für die Kapitalisten zum Mittel, kulturell rückständige und darum bedürfnislose und gefügige Arbeiter heranzuziehen, um mit ihrer Hilfe den Wert der Arbeitskraft zu drücken, den Mehrwert zu steigern. Die Heranziehung fremder Arbeiter erscheint so als eine der Methoden zur Bildung relativen Mehrwertes; aber diese Wirkung wird hier nicht dadurch erreicht, daß mit der Freisetzung von Arbeitern durch den Fortschritt zu höherer organischer Zusammensetzung des Kapitals die Wertminderung der zur Reproduktion der Arbeitskraft erforderlichen Gütermengen Hand in Hand geht, sondern dadurch, daß der Wert der Arbeitskraft durch den Wert jener Nahrungs- und Genussmittel bestimmt wird, mit denen sich die Arbeiter ökonomisch und darum auch kulturell rückständiger Nationen begnügen. Nicht die Wertminderung der zur Reproduktion der Arbeitskraft erforderlichen Güter, sondern die Verminderung der zur Reproduktion erforderlichen Gütermengen durch Heranziehung bedürfnisloserer Arbeiter schafft hier die Möglichkeit, den Anteil der Arbeiterklasse am gesellschaftlichen Wertprodukt zu verringern. Aber den antagognistischen Charakter der kapitalistischen Produktionsweise erweist diese Methode der Bildung relativen Mehrwertes ebenso wie die von Marx im ersten Bande des „Kapital“ beschriebene: „Die Entfaltung der Produktivkräfte (zu denen natürlich auch die Verkehrsmittel gehören) unter kapitalistischer Herrschaft erweist sich hier wie dort als ein Mittel zur Steigerung der Mehrwertrate, zur Verminderung des Anteils der Arbeiterklasse am dem Produkt ihrer Arbeit.“

Die primitivste und am weitesten verbreitete Erscheinung des organisierten Lohnbrüderimportes ist die Einfuhr von Streikbrechern. Allmählich wird der Lohnbrüderimport zur Massenerscheinung; wenn beispielsweise in Zeiten der Hochkonjunktur der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau einen beträchtlichen Teil der industriellen Feuerbeizung aufgesaugt hat und die Unternehmer fürchten, daß die Arbeiter die günstige Situation ausnützen und sich günstigere Arbeitsbedingungen erkämpfen werden, dann erscheinen in Schlesien, in Böhmen, in Steiermark Emigranten der Unternehmer, welche Arbeiter für den westdeutschen Kohlenbergbau anwerben und in die Kohlengebiete importieren; auf diese Weise wollen die Unternehmer verhindern, daß die Arbeiter sich einen Anteil an der günstigen Konjunktur sichern. Ebenso sucht man, so oft größere Bauten, insbesondere Eisenbahn-, Kanal- oder Hafenhauten, unternommen werden, fremde Arbeiter heranzuziehen, um zu verhindern, daß die große Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt nicht nur die Unternehmer dieser Bauten, sondern auch die industriellen und landwirtschaftlichen Unternehmer der Nachbarschaft zwingt, den Arbeitern höhere Löhne und günstigere Arbeitsbedingungen zuzugestehen. Zu demselben Zweck wird — mit staatlicher Unterstützung — der Import slavischer Landarbeiter nach Ostdeutschland betrieben; man will dadurch verhindern, daß die preussischen Junker durch die „Deuterei“ gezwungen werden, höhere Löhne zu bezahlen. Den größten Umfang hat aber das System des Arbeiterimportes erst erreicht, seit eine gewaltige wirtschaftliche Umwälzung die Menschenmassen des fernen Ostens in Bewegung gesetzt hat; das ungeheuerliche Beispiel eines kapitalistisch organisierten Lohnbrüderimportes über den Ozean hinüber bot in jüngster Zeit die Einfuhr chinesischer Kulis nach Südafrika.

Der kapitalistisch organisierte Lohnbrüderimport ist nun für die Arbeiterklasse des Einwanderungsgebietes weit gefährlicher als die freie Einwanderung...

„Das Streben, die europäische Arbeiterkraft durch ein gefügigeres Ausbeutungsmaterial zu ersetzen, ist eine der treibenden Kräfte der modernen kapitalistischen Wirtschaftspolitik. Zwei Wege führen zu diesem Ziele: einmal sucht man durch die imperialistische Politik die Auswanderung des Kapitals in kulturell rückständige Gebiete zu fördern; andererseits will man durch die kapitalistische Organisation des Lohnbrüderimportes die Einwanderung kulturell rückständiger Arbeitskräfte begünstigen. Beide Mittel dienen dem Zweck, einen Teil der Arbeitskräfte der europäischen Nationen fremden Völkern aufzuerlegen. Aber in der kapitalistischen Gesellschaft bewirkt die Verringerung der Arbeitslast einer Nation Senkung der Nachfrage nach Arbeitskräften, Verringerung der Nachfrage der Arbeiterklasse auf dem Arbeitsmarkt. Auf der höchsten Stufe der kapitalistischen Entwicklung wird der Kampf gegen die kapitalistische Organisation des Lohnbrüderimportes eine kaum minder wichtige Aufgabe der Arbeiterklasse sein wie der Kampf gegen den Imperialismus.“

Bauer bespricht dann die mittelbaren Wirkungen der Einwanderung, die auch sehr wirksam den Produktionsprozeß und die Zirkulation des Kapitals beeinflussen, wodurch der Arbeitsmarkt mittelbar beeinflusst werde.

„Wie wird zunächst die Produktivität der Arbeit durch die Einwanderung beeinflusst? Die Frage fällt zusammen mit dem Problem, wie die Ergiebigkeit der Arbeit durch das Wachstum der Bevölkerung eines Wirtschaftsgebietes beeinflusst wird. Eine einheitliche Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Es ist möglich, daß ein Land auf der bisher erreichten Stufe technischer Entwicklung überbevölkert erscheint, daß also, so lange die Arbeitsverfahren nicht erheblich verändert werden, jede Vermehrung der Volkzahl des Landes die Ergiebigkeit der Arbeit senkt. In einem solchen Lande würde natürlich auch die Einwanderung fremder Arbeiter bewirken, daß der Gesamtertrag gleiche Arbeitsstunden geringeren Güterertrag lohnt. Indessen sind solche Gebiete selten das Ziel der Einwanderung. Wichtiger ist der entgegengesetzte Fall. Das Land ist unterbevölkert; nur wenn eine wachsende Menschenzahl es möglich macht, den gesellschaftlichen Produktionsapparat zu erweitern, wird es möglich, die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit zu steigern. In diesem Falle erscheint die Einwanderung der Gesamtwirtschaft nützlich.“

Aber auch auf dem Arbeitsmarkt übt die Einwanderung gewisse, für die heimische Arbeiterklasse günstige Wirkungen aus. Sie ist ja ein Mittel der Expansion der heimischen Industrie; sie erleichtert die Entstehung neuer, die Erweiterung der bestehenden Betriebe. Sie macht es den Industrien, die diesen neuen oder erweiterten Produktionszweigen die Produktionsmittel, den Arbeitern dieser Produktionszweige ihre Nahrungsmittel liefern, möglich, mehr Arbeiter zu beschäftigen und vermehrt dadurch die Nachfrage nach heimischen Arbeitskräften. Diese Wirkung der Einwanderung ist überall dort sehr wichtig, wo erst die Einwanderung Unternehmungen möglich macht, die ohne die Heranziehung fremder Arbeitskräfte unterbleiben würden.

Dies trifft zunächst dort zu, wo eine junge Industrie ausländische Arbeitskräfte heranziehen muß, weil sie im Inland vollwertige Arbeiter nicht finden kann. Darum bestimmt zum Beispiel das sonst so strenge australische Einwanderungsgesetz, die Erlaubnis zur Einwanderung sei unter gewissen Voraussetzungen auch Kontraktarbeitern zu gewähren, wenn der Unternehmer in Australien einen gleich gut geschulten Arbeiter nicht finden könne.

Erscheint hier der Einwanderer wegen der Qualität seiner Arbeit unentbehrlich, so erscheinen in anderen Fällen die fremden Arbeiter gerade wegen des niedrigen Preises ihrer Arbeitskraft nützlich. Gerade große Unternehmung würde unterbleiben, wenn man die Heranziehung fremder Arbeiter verbieten und den Unternehmer dadurch zwingen wollte, durch Zahlung höherer Löhne die erforderlichen Arbeitskräfte aus anderen Produktionszweigen in den seinen zu locken. Auch für die heimischen Arbeiter vieler Produktionszweige wäre es keineswegs vorteilhaft, wenn man auf diese Weise den Bau einer Eisenbahn oder Straße, eines Hafens oder Kanals, die Regulierung eines Flusses verhindern würde.

Besonders wichtig wird die Heranziehung fremder Arbeiter in der Periode der Hochkonjunktur. Der verfügbare Vorrat an Arbeitskräften setzt stets der Ausdehnung der Industrie die äußerste Grenze; wenn nicht andere Umstände der Konjunktur früher begrenzen, so muß doch die Ausdehnung des gesellschaftlichen Produktionsapparates stoken, sobald die industrielle Feuerbeizung von der wachsenden Industrie völlig aufgesaugt ist. Sobald dies der Fall ist, hört die Ausdehnung der Industrie auf, die Produktionsmittelindustrien verlieren die Möglichkeit des Absatzes eines Teiles ihrer Waren, die Profite in diesen Industrien sinken, Arbeiter werden entlassen — die Depression beginnt. Tatsächlich ist der Mangel an verfügbaren Arbeitskräften, das Mißverhältnis zwischen Kapitalakkumulation und Bevölkerungswachstum stets nur eine (und nicht die wichtigste), aber doch auch eine Ursache des Umschwunges der Konjunktur. Dieser Mangel kann nun zeitweilig durch Heranziehung fremder Arbeitskräfte überwunden werden, wodurch eine der Kräfte, die die rückläufige Bewegung der Konjunktur auslösen, geschwächt, die Hochkonjunktur also verlängert wird. So war die Ausdehnung der westdeutschen Glas- und Eisenindustrie in den Jahren 1900 bis 1900 nur möglich, weil Tausende von polnischen und italienischen Arbeitern nach Rheinland-Westfalen und Lothringen eingewandert sind. Hätte man diese Einwanderung verhindern können, dann hätte die Erweiterung dieser Industrie früher aufgehört, die Produktionszweige, die ihr die Roh- und Hilfsstoffe und die Maschinen liefern, hätten früher einen Teil ihres Absatzes verloren, die Krise wäre

*) Vergleiche Otto Bauer, „Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie“, S. 460, 481 ff.
**) Marx, „Das Kapital“, III, 1, 288 ff.

fabrik einzutreten. Die Möglichkeit, fremde Arbeiter heranzuziehen, verleiht also die Kapitalisten der Hochkonjunktur, sie...

Die Arbeiter der Produktionszweige, denen sich die Einwanderer angeschlossen haben, haben immer nur die schädlichen Wirkungen der Immigration...

Wauer warnt also vor Unterschätzung der günstigen mittelbaren Wirkungen der Einwanderung, obwohl er vorher die für die...

Dagegen wäre nichts zu sagen, so lange solche Mittel ausreichen, das kulturfeindliche Element der Einwanderung zurückzuhalten, wo das aber nicht mehr der Fall wäre, bräuchten die...

... Es gibt ungenügend Erachtens keine gemeinsame Formel für alle... Es gibt ungenügend Erachtens keine gemeinsame Formel...

Das braucht aber den internationalen Kongress in Stuttgart nicht zu hindern, eine Erklärung abzugeben, daß auch vom Standpunkt der sozialistischen Arbeiterbewegung nichts dagegen zu sagen ist...

Fabrikantenwünsche für die gesetzliche Regelung der Heimarbeiter.

Der von den Abgg. Herrl. von Herrheim, Wassermann, Dr. Gise und 21 anderen Vertretern der bürgerlichen Parteien eingehende Gesuch...

Fachgewerbliche Rundschau.

Die Versorgung des Textilgewerbes mit Rohstoffen hat nach dem 'Confectionair' im ersten Halbjahre einen ungewöhnlich starken Umfang angenommen...

	1903	1904	1905	1906	1907
Baumwolle	2219	2208	2186	2009	2728
Wolle	1197	1129	1207	1265	1266
Seide	23	21	22	27	30
Jute	577	704	681	797	807

Am stärksten nicht nur absolut, sondern auch relativ ist die Rohstoffversorgung im Baumwollgewerbe gewachsen; sie übersteigt die vorjährige um 85 Proz. Veranlaßt soll diese starke Zunahme durch die Einschränkung sein...

Der Fabrikant Koenig hatte das Referat übernommen. Er sagte unter anderem:

„In der Industrie ist, wie die Spitzenindustrie in Nottingham, Galatz und St. Gallen, aus der Hausindustrie herausgewachsen; sie ist erst in jüngerer Zeit in ausgedehnter Weise zur Vereinigung in größeren Betrieben gekommen...

Abf. 1, 1 der Anträge fordert die regelmäßige Eingabe der Bescheidnisse der Heimarbeiter mit genauen Angaben über Namen, Geschlecht, Wohnung u. a. m. an die Ortsbehörde oder sonstige Meldestelle...

Abf. 1, 2 fordert Lohnbücher. Das ist nichts Neues für uns. Jedes geordnete Geschäft führt sie seit langen Jahren; die Heimarbeiterbewegung bebient sich ihrer gern...

Abf. 1, 3, 4, 5 beantragen Beaufsichtigung der Heimarbeiter und ihrer Arbeitsstätten. Ueber das letztere zunächst ein Wort. Soll jede Heimarbeiterin — um Heimarbeiterinnen handelt es sich bei uns in wesentlichen — etwa ein besonderes Zimmer für ihre Arbeit haben...

Abf. 4 bringt auch das Wort 'Sittlichkeit'. Nun wohl, gerade im Namen der Sittlichkeit muß man bei uns eintreten gegen die beschränkte Beschränkung der Heimarbeiterinnen. Die Mädchen dürfen nicht auf die Gasse geworfen werden...

Abf. 1, 8 ist als Verbot freiwilliger Arbeit ganz entschieden zurückzuweisen.

Aus dem Abf. 1, 9, 10, 11 geht hervor, welche ausgedehnter kostspieliger Apparat eingerichtet werden müßte, um die Gedanken der Antragsteller in die Wirklichkeit umzusetzen. Die großen Kosten für ein so unheilvolles Beginnen können geparat werden...

Der Preis, der im Wollgewerbe nicht ausgeschlossen ist, einen künstlich zurückgehaltenen Bedarf befriedigen zu müssen. Die Preise für Rohwolle sind seit dem April bereits unter die Notierungen des Vorjahres gesunken...

Die Auswanderung der deutschen Industrie infolge der neuen Handelsverträge hat in der Handelskammer in Wien zu Ordreungen geführt, deren Ergebnisse für die deutsche Zollpolitik nichts weniger als schmeichelhaft sind...

Die Lage der russisch-polnischen Wollindustrie soll eine schwierige sein. Das Hauptzentrum der polnischen Wollproduktion und besonders der Aufzucht liegt in Lomahow im Goubernement Piotrkow. So lange das Geschäft mit Wollengarn sich auf normaler Höhe hielt...

in Verbindung stehende Bevölkerung einig. Die Heimarbeiter weisen die Verhinderung ihres Einkommens und die Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit zurück...

Es mag anerkannt werden, daß die Antragsteller durch die Berliner Heimarbeiter-Ausstellung irreflektiert sind. Soll eine Heimarbeiter-Gesetzgebung von Segen werden, so muß sie Gesetze bestimmen...

Aus diesem Fabrikantenstoffsprecher spricht eine ungefestigte Meinung gegen jede soziale Maßnahme zugunsten der Arbeiter, die dem Unternehmertum auch nur unbedeutend werden könnte, und die Angst davor, daß die Hausindustrie als ergiebige Ausbeutungsfeld geringere Einschränkungen erfahren könnte...

Abf. 1, 2 fordert Lohnbücher. Das ist nichts Neues für uns. Jedes geordnete Geschäft führt sie seit langen Jahren; die Heimarbeiterbewegung bebient sich ihrer gern. Was soll aber die polizeiliche Kontrolle der Bücher? Irgendwelcher Segen aus solcher Kontrolle ist nicht ersichtlich...

Fachstatistische Aufnahmen.

Die statistische Kommission des Gaues Thüringen hat im August vorigen Jahres an alle Ortsgruppen des Gaues Fragebogen folgenden Inhalts abgegeben:

1. Wie wird der Tarif eingehalten?
2. Werden die allgemeinen Bestimmungen eingehalten?
3. Was ist an Lohnverbesserungen zu verzeichnen?
4. Sanitäre Zustände.

In sämtlichen Ortsgruppen waren zurzeit 84288 Stühle vorhanden. Der 1905 den Arbeitern auftraktierte Mindestlohn wird in allen Ortsgruppen so ziemlich eingehalten. Die prozentuale Erhöhung beträgt durchschnittlich in der Ortsgruppe Gera 2 Proz., in der Ortsgruppe Weimar 2 1/2 Proz., in der Ortsgruppe Arnstadt 2 1/2 Proz., in der Ortsgruppe Meiningen 2 1/2 Proz., in der Ortsgruppe Ilmenau 2 1/2 Proz., in der Ortsgruppe Eisenach 2 1/2 Proz., in der Ortsgruppe Schmalko 2 1/2 Proz., in der Ortsgruppe Suhl 2 1/2 Proz., in der Ortsgruppe Schleierberg 2 1/2 Proz.

Die Bestimmungen 1-4, welche lauten: Wenn Eigentümer auf Schaft oder Schaffmaschinenware auf Jaquard gearbeitet wird, gilt der Mittellohn; Musterketten pro Tag und Stück 1,50 M. Kurze Ketten bis 40 Meter 1,50 M., bis 60 Meter 2,00 M., bis 80 Meter 2,50 M., bis 100 Meter 3,00 M., bis 120 Meter 3,50 M., bis 140 Meter 4,00 M., bis 160 Meter 4,50 M., bis 180 Meter 5,00 M., bis 200 Meter 5,50 M., bis 220 Meter 6,00 M., bis 240 Meter 6,50 M., bis 260 Meter 7,00 M., bis 280 Meter 7,50 M., bis 300 Meter 8,00 M.

Selbst, daß die Unternehmungen alle Preissteigerungen der Wollaushalter konnten und gerade an den Arbeitslöhnen scheitern. Fortschritte der ungarischen Textilindustrie. Mit staatlicher Unterstützung soll eine neue Cardin- und Spinnfabrik in Ungarn errichtet werden...

Die Preise für Strumpfwaren sind gleichfalls immer mehr in die Höhe gegangen, und zwar in einem Maße, wie die Käufer es bisher nicht für möglich hielten. Infolge der hohen Preise des Rohmaterials sind die Strumpfwaren auszuführen, für welche viele Orte fast wollelos sind.

Die Preise für Strumpfwaren sind gleichfalls immer mehr in die Höhe gegangen, und zwar in einem Maße, wie die Käufer es bisher nicht für möglich hielten. Infolge der hohen Preise des Rohmaterials sind die Strumpfwaren auszuführen, für welche viele Orte fast wollelos sind.

Aus Handel und Industrie.

Die Ausbreitung der Textilindustrie Englands war in den letzten zwei Jahren eine ganz enorme. In 1905 wurden 65 neue Spinnereien und Webereien erbaut, welche mit 5 740 386 Spindeln arbeiten.

Italiens Außenhandel mit Seide und Seidenwaren im Jahre 1906. Der Außenhandel Italiens mit Erzeugnissen der Seidenindustrie gestaltete sich im vorletzten Jahre nach „Bulletin des Jours et des Soirées“, Lyon, folgendermaßen:

Table with columns: Einfuhr, Ausfuhr, 1906, 1905. Rows include: Seidenraupeneier, Seidenabfälle, färbte Seide, etc.

Von diesen Mengen wurden im Veredelungsverkehr zum Färben ausgeführt: 377 500 Kilogramm färbte Seide und 4400 Kilogramm Seidenabfälle; wiederausgeführt: 296 000 Kilogramm Seidenabfälle, die als rohe zur Veredelung eingeführt worden waren; zum Färben eingeführt: 1 803 100 Kilogramm rohe Seidenabfälle; nach Färben im Auslande wiederausgeführt: 379 812 Kilogramm gefärbte Seide und 8800 Kilogramm gefärbte Seidenabfälle.

Table with columns: Herkunft und Bestimmungsländer, Einfuhr, Ausfuhr, 1905, 1906. Rows include: Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, etc.

Betriebsunfälle.

Infolge Seilbruchs stürzten im Mansfelder Bergwerk sechs Bergarbeiter zu Tode, 20 Mann wurden verletzt.

Vermischtes.

Von der Waffe Gebrauch machte die Polizei in Delmenhorst, um Anlaß des „Schusses“ von Arbeitswilligen, die bei einem Streik der Bauarbeiter dort aus Italien herangezogen worden waren.

Aufforderungen auf Postkarten. Zu den auf dem letzten Weltkongress in Rom vereinbarten Neuerungen im postalischen Weltverkehr, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten, zählt auch eine Bestimmung, nach der Postkarten auf der Rückseite (Anschlußkarten) auch auf der vorderen freien Hälfte mit Bignetten besetzt werden dürfen.

Berichte aus Fachkreisen.

Augsburg-Grainau. Am 3. August wurde nach Entgegennahme des Rassenberichts beschlossen, das Gewerkschaftsfest in Stadtlinn zu feiern.

Die Mitgliederzahl beträgt mit der Filiale Brauberg 980.

Reiter haben besonders unter den weiblichen Mitgliedern eine Anzahl der Organisation wieder den Rücken gekehrt. Als es im Frühjahr zur Bewegung in den Webereien kam, da war die Organisation gut genug, die Gelder herzugeben für Folgen einer leichtfertigen Handlungsweise.

Wie verderblich eine solche Handlungsweise ist, dessen sind sich diese Leute selbst nicht bewußt. Dagegen, daß diese Arbeiterinnen und Arbeiter der Organisation ferngehalten werden, verschleiert man sich die eigenen Arbeitsbedingungen.

In seinem weiteren Bericht erläutert Kollege Gastrup noch die einzelnen Vorgänge im verflochtenen Halbjahre. Durch die Einführung der Arbeiterausschüsse gelang es den Arbeitern in einzelnen Betrieben ihren Einfluß geltend zu machen.

Beuel. Vor einem halben Jahre haben sich die Arbeiter und Arbeiterinnen der Westdeutschen Jute- und Weberei in Beuel auf eine Anregung von Seiten des Direktors größtenteils dem Verbands angegeschlossen.

Münster i. Schl. Seide Unternehmer-Liebesdienste leistet sich ein Aufseher der Westfälischen Spinnerei, indem er Mitglieder des Textilarbeiterverbandes von ihrer Organisation abtrünnig zu machen sucht.

Chemnitz. (Etwas aus den Fabriken u. s. w.) Da die Unternehmer in der gegenwärtigen Zeit im schärfsten Maße Arbeiter und Arbeiterinnen für spätere Zeiten erübrigen können.

Einzelheiten. Die nächste Mitgliederversammlung findet Samstag, den 24. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Hof-Bräu, Duben und Hochstrassende, statt.

Einmal einen besseren Besuch aufzuweisen haben wird als die vorhergehende.

Falkenstein i. R. Am 4. August fand die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, welche nur mäßig besucht war. Bei den Spinnereibern, welche vor kurzem erst den Streik beendet haben, ist schon wieder eine Flutwelle eingetreten, welche sich später noch einmal bitter rächen wird.

York i. L. Die Mitglieder unserer Filiale seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. September die Bibliothek wieder geöffnet wird.

Forst i. L. Im Jahre 1899 war es das erste Mal, daß sich die Forster Textilarbeiter aufraffen, um wenigstens eine geregelte Arbeitszeit zu erlangen.

Der Herr Gewerbeinspektor war zwar unterrichtet worden, aber Mühe trat nicht ein. In einer scharf gehaltenen Resolution nahmen die Arbeiter dazu Stellung.

Waldbach. Sonntag, den 4. August, hielt die Filiale Waldbach im Lokal „Eberk“ ihre außerordentliche Generalversammlung ab.

Randshut i. Schl. Ein überaus imponantes Trauergefolge leitete den auf so traurige Art ums Leben gekommenen Kollegen Gottfried Pankisch zu seiner letzten Ruhestätte.

Langenbleien. Im zweiten Quartal wurde hier von der Filiale an Kranken- und Waisenunterstützung ausgezahlt: 1498,80 M., Steuerunterstützung 54,00 M., Reisanerhebung 18,00 M., für Streckunterstützung 21,50 M., Gemakrantenunter-

Stückung 77,10 Mf. Krankenunterstützung erhielten 202 Mitglieder, wobei 61 Entbindungsfälle und 8 Fehlbewerben eingerechnet sind.

Leipzig. Die Textilarbeiter hielten am 3. August in den „Zwei Linden“ in Lindenau ihre Quartalsversammlung ab.

Vörsch. Unsere Genossinnen können sich in ihrer Mehrzahl immer noch nicht daran gewöhnen, mit den Textilarbeiter-Organisation zu verhandeln.

Mühlau i. S. Am Sonnabend, den 3. August, fand in der „Germania“ unsere Monatsversammlung statt.

Osterebe am Sara. Unser diesjähriges Gewerkschaftsfest findet am 25. August statt, und zwar wiederum auf dem „Freiheitsdenkmal“.

Schlüterf. Während es den Textilarbeitern in anderen Städten gelungen ist, durch Zusammenschluß in Organisationen sich bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erkämpfen.

Schmidh. Am 25. August wird hier eine öffentliche Versammlung stattfinden.

Briefkasten. 3. A. Saan. Da die Beiträge angenommen wurden, muß auch die Krankenunterstützung bezahlt werden.

Berichtigungen. In meiner Quittung von voriger Nummer muß es unter dem Betrag statt 11,45 Mark, 15,45 Mark heißen.

Bekanntmachungen. Zentralvorstand. Wir müssen dringend ersuchen, bei allen Geldsendungen an unseren Kassierer stets die Bestimmung der Gelder auf dem Postanweisungsbefehl anzugeben.

muß mit dem Stempel der Ortsgruppe versehen sein. Das- selbe wird hinsichtlich aller anderen Sendungen an den Vorstand wie auch an die Redaktion verlangt.

Gauverwaltungen.

Gau Elsaß. Eine größere Agitationsreise wird vom 20. August ab in unserem Gau stattfinden, wo die Möglichkeit ist, überall öffentliche Versammlungen stattfinden zu lassen.

- Offenburg am 20. August. Sulz am 21. August. Mülhausen am 22. August. Freiburg am 23. August. Zell am 24. August.

Ortsverwaltungen.

Mitna-Ottens. Vorsitzender: G. Schulz, Ottens, 2. Borststr. 18 part.; Kassierer: H. Hoff, Ottens, Friedhofstr. 50 I.

Göppingen. Alle Sendungen sind bis auf weiteres an Ferd. Göschel, Manstr. 25, zu richten.

Leipzig. Friedrich Johann Krang, geb. 16. 9. 79 in Rumburg, sucht dieselbe ist von hier abgereist.

Nowawes. Vorsitzender ist Hermann Gänchen, Turnstr. 20 II. Den Mitglieder Karl Siegrist, Stamm-Nr. Nr. 146 877.

Ohligs. (Verzückung.) Der Kassierer heißt nicht Ufen, sondern Wilh. Ufer, Köhlerstr. 44 I.

Siebelingen. 1. Vorsitzender: Gottlob Körber, an den alle Zuschriften zu richten sind.

Aufruf! An die Ortsverwaltungen, Postamentier-Konferenz betreffend.

Begreifend auf die im Herbst d. J. stattfindende Postamentier-Konferenz erucht Unterzeichneter alle Ortsverwaltungen, wo Postamentarbeiter und Arbeiterinnen organisiert sind.

Totenliste. Gestorbene Mitglieder. Mitna-Ottens. Am 6. August Louis Witt, 69 Jahre alt.

Mitna-Ottens. Am 6. August Louis Witt, 69 Jahre alt. Grefeb. Franz Korbacher, 49 Jahre alt.

Wusterwalde. Louis Bellwig, 66 Jahre alt — Darmtarrh. Herr. Rudolf Wroha, 48 Jahre alt.

Mittweida. Am 8. August Bruno Gahn, 25 Jahre alt — Herzfehler. Reginald und Bräuau. Anna Roth — Professorierkrankheit.

Streitfalltafel.

(Notigen, die nicht für die nächste Woche neu eingesandt werden, finden keine Aufnahme mehr.) Im Streit befinden sich bewg. sind ausgesetzt: Rißhölzer usw. in: Elberfeld (Mof u. Lufas).

Frankenberg i. Sa. (Julius Schobel), wegen Wagerregung zweier Kollegen. In Bewegung ohne Streit befinden sich: Zülweber in: Plauen i. V.

Von den in Berlin im Streit bzw. in Aussetzung gefesenen Postamentierern ist über ein Viertel noch nicht wieder eingestellt.

Versammlungskalender.

- Augstburg-Verf. Sonnabend, 24. August, beim „Bayerischen Bier“. Berlin. Jeden Freitag, abends von 7 bis 10 Uhr, bei Manschke.

ANZEIGEN. (Kostenbetrag ist im Voraus zu entrichten, widrigenfalls die Aufnahme abgelehnt wird.)

Geschäftsführer gesucht! Für die Filiale Landesgut in Schellen wird zum Antritt per 15. September er. ein Geschäftsführer gesucht.

Guskirchjen. Samstag, den 24. August 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Jof. Franz Hubers und Hochstrassener.

Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Rollen- und Geschäftsbericht von II. Quartal 1907.

Redaktionschluss für die nächste Nummer: Montag, den 19. August. Verlag: Carl Göttsch. Verantwortlich für die Redaktion: Paul Wagner.